

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 41

Illustration: [s.n.]
Autor: Löffler, Reinhold

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

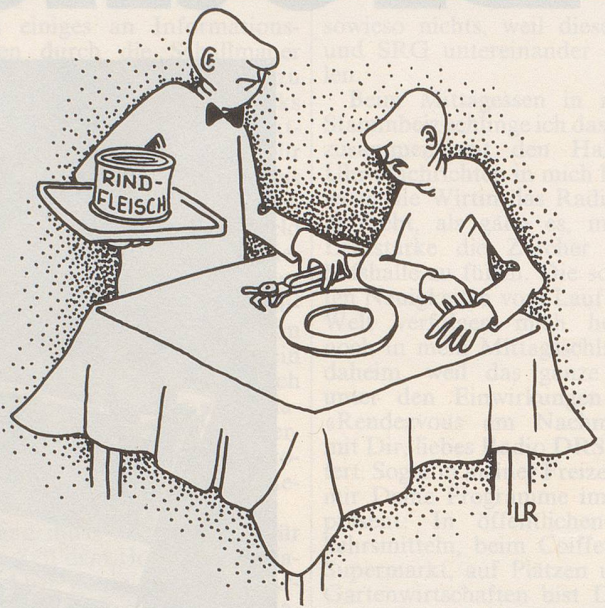
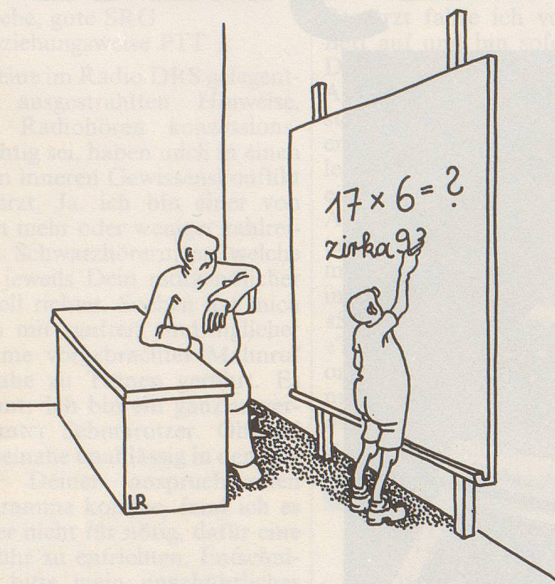
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Kanton:
Ostschweizerisch:
Kein Laut

Polterabend

Der britische Seemann Michael Trotter liess sich im Bett vor den Traualtar schieben, vor dem er seiner Braut das Jawort gab. Trotter war während seines Polterabends aus dem Fenster gefallen und hatte sich einen komplizierten Knochenbruch zugezogen. Nun, an Polterabenden, dem letzten Austoben des Ledigen vor der «standesamtlichen Vorbestrafung», geht es ja oft ordentlich derb und rustikal her und zu. Immerhin: lieber ein zünftiger Polterabend vor der Ehe als in der Ehe heftige Polterabende am häuslichen Herd! wt.

Wahrheit?

Ist der Bericht von Kain und Abel etwa ein Märchen, eine Fabel?

Sie sprachen von der Welt von heute, über Gewalt und Hass der Leute.

Darüber sprachen, wechselweise, die Schüler mit Herrn Lehrer Meise.

Am Ende glaubt man dem Bericht, denn Kain und Abel starben nicht!

Peter Reichenbach

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 26. Oktober!

KÜRZESTGESCHICHTE

Jassverhalten

Unsere Partner geben nach jedem Spiel eine so lautstarke, aggressive Selbstdarstellung von sich, dass sie mein Denken stören und mir darum Fehler unterlaufen, die ich sonst nicht begehe. Bis ich meine Konzentrationsfähigkeit zurückgewinne und wir ihnen den Sieg auf der Ziellinie noch entreissen.

Heinrich Wiesner

Teilnahmsvoll fragt die Frau den Clochard: «Hat man Ihnen denn nie Arbeit angeboten?»
«Doch, einmal. Aber sonst waren die Leute immer sehr freundlich zu mir ...!»

Arzt: «Warum sind Sie nicht früher gekommen – meine Sprechstunde ist gleich zu Ende!»

Patient: «Entschuldigen Sie bitte, aber der Hund hat mich nun mal so spät gebissen!»

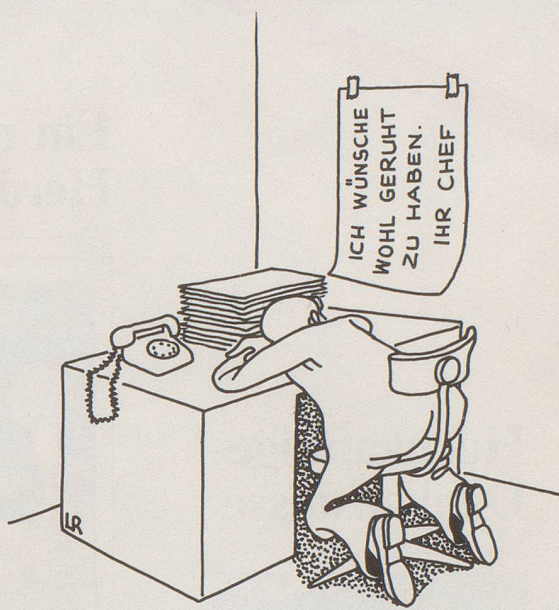
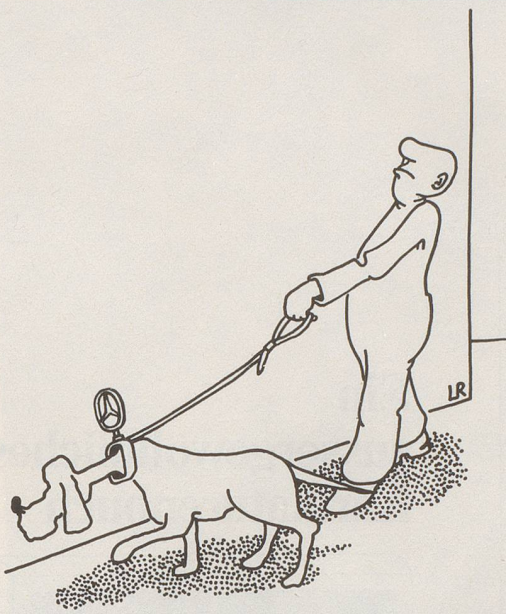
Einfälle + Ausfälle

Von Wilhelm Tell ist nur eines zuverlässig überliefert: dass er einen Schillerkragen trug.

*

Werbespot:
Wenn Ihnen niemand unter die Arme greifen will, fehlt es vielleicht am Deodorant.

Hans Derendinger



Hahn und Huhn – Huhn und Hahn

Es ist eine Redensart, wenn jemand sagt: Der und der sei Hahn im Korb gewesen. Und keiner stört sich am Wort Hahn, es wird in diesem Zusammenhang immer richtig verstanden, mehr noch: Es ist gewissermassen ein Lob. Nur kann ja durchaus das Umgekehrte eintreten, dass nämlich eine bestimmte Frau umworben wird, oder sie in einer Männergesellschaft das einzige weibliche Wesen ist.

Ja, was sagt man dann? Etwa: Sie war das Huhn im Korb?

Es geht eigentlich nicht einmal so sehr um die etwas angegraute Redewendung vom Hahn im Korb. Vielmehr zeigt das Beispiel, wie bestimmte Wörter negativ besetzt sind. Ein Huhn ist eine Frau, die hilflos und aufge-

regt tut. Doch: Macht das ein Mann, ein Hahn, nie? Das Huhn gackert, ein Hahn kräht. Gackern wirkt offenbar lächerlich, das heisere Gekrächze des Hahns hingegen scheint für uns Zeichen der Überlegenheit zu sein. Wer aber legt die Eier? Richtig: Nur das Huhn. Der Hahn plustert sich statt dessen auf.

Und jetzt sind wir bei der alles entscheidenden Frage angelangt: War zuerst das Ei oder das Huhn?

Hier spricht einmal wenigstens niemand vom Hahn.

Theodor Fontane brachte den Hahn auf den Punkt, indem er sagte: «Manche Hähne glauben, dass die Sonne ihretwegen aufgeht.»

rr

Us em Innerrhoder Witztröckli



Enn Appezöller cheet im Niederdoof obe uff Zöri enne ii. Uff em Bühneli obe spillt e halbverrockti Musig. De Appezöller frooged am Weet, öb di sebe au uff Wunsch spilid. «Natürlich», säät de Weet, «was söls see?» De Appezöller: «De liebscht het i, si wörid e Jässli mache, bis i min Schöblig gesse ha.»

Sebedoni

Selbstgespräch

Einfälle.
Zufälle!
Zufällige Einfälle?
Abfälle.
Abfällige Einfälle?
Zufällige Abfälle?
Selbstgefälliges?
Ab und zu Fälliges!
Sonst noch etwas
gefällig?

Notizen

von Peter Maiwald

Alptraum: Nur noch die
Nägel haben Köpfe.

*

Ein gutes Spiel verdirbt die
Spielverderber.

*

Ein Haar in der Suppe
vertreibt nur die Satten.

*

Geh zum Teufel, sagen – nach
dem Prinzip cui bono – am
liebsten die Teufel.

*

Immer liegt den Utopisten
die Zukunft im Weg.

St. Moritz

HOTEL EDEN GARNI

Das ruhig gelegene Hotel mit dem persönlichen Charakter im Herzen von St. Moritz-Dorf. Gemütlich und modern eingerichtete Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Radiowecker, Selbstwahltelefon. Das Hotel für vergnügliche Wander- und Sportferien im Engadin. In unmittelbarer Nähe der Bergbahnen.

Familie M. Degiacomi
Tel. 082/3 61 61, Telex 74401

Stägeli uuf

Die amerikanischen Wissenschaftler Brent Petty und David Herrington haben die Auswirkungen des Treppensteigens untersucht und ausgerechnet: Treppensteigen verlängert das Leben, und zwar pro Stufe um etwa vier Sekunden. Macht innert 45 Jahren rund zwei Jahre aus, die dem chronischen Liftbenützer entgehen. Da war ja der Schweizer Komponist und Texter Artur Beul schon vor Jahrzehnten prophetisch aktuell, als er den Schlagler komponierte: «Stägeli uuf, Stägeli ab, juhee!»

Gino